

Samnauer Hotel- und Familiengeschichte

Autor(en): **Bardill, Elisabeth**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens**

Band (Jahr): **55 (2013)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-587163>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Samnauner Hotel- und Familiengeschichte

Elisabeth Bardill

An der Hotelrezeption wurde ich als angemeldeter Gast freundlich begrüsst. Dass ich mit dem Seniorchef Herrn Johannes Hangl und mit der Hoteldirektion verabredet sei, wurde sofort weitergeleitet und die Türe öffnete sich zu interessanten Begegnungen.

Johannes Hangl, der pensionierte Patron des Viersternhotels Post und einer Kette von Geschäften in Samnaun Dorf, erinnert sich daran, wie alles kam und sich zum Familienunternehmen ausweitete.

«Ich wuchs in einer Bergbauernfamilie im Weiler Kobl bei Pfunds im österreichischen Inntal auf. 1931 geboren, war ich der Älteste von neun Kindern. Wir mussten von klein auf überall Hand anlegen. Unsere Eltern arbeiteten hart, da der Vater als Tagelöhner neben dem Landwirtschaftsbetrieb auch noch verschiedene Arbeiten annehmen musste. Der Existenzkampf machte damals in dieser entlegenen Region von Österreich fast allen Leuten zu schaffen. Für uns Kinder war das entbehrungsreiche Leben Normalität, da wir nichts anderes kannten. – Als Österreich 1938 unter deutschem Druck die Unabhängigkeit aufgab und die deutschen Truppen einmarschierten, gab es in der Gemeinde ein Aufatmen, denn man hoffte auf bezahlte Arbeit. Grosse Familien wurden anfänglich unterstützt. Die Frauen bekamen eine Nähmaschine, junge Menschen waren vom sozialen Arbeitsdienst begeistert, wir Kinder reiheten uns gerne in die Hitlerjugend ein. Im braunen Hemd fühlte man sich in eine Gemeinschaft eingebunden. Wir hatten Spass, lernten grüssen und zu Soldatenliedern marschieren.»

Wurzeln im Bauerntum

Der siebenjährige Johannes nahm den Kriegsausbruch nicht wirklich wahr, denn das grosse Ereignis war für ihn der Schuleintritt. Während seiner Volksschuljahre bei Lehrer Andrea Bitterle bekam er sein schulisches Rüstzeug, auf dessen gutem Fundament er zu einer eigenständigen

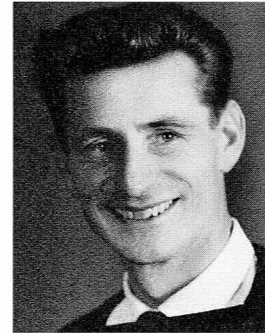


Carolina und Johannes Hangl-Prinz, 1990er Jahre.

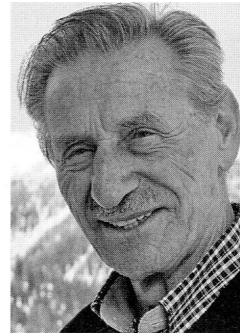
Persönlichkeit heranwachsen konnte. Der schon ältere Lehrer unterrichtete alle acht Klassen im gleichen Schulzimmer. In dieser Gemeinschaft sei es einem bei strenger Führung wohl gewesen. Die Kleinen hätten aus dem Unterrichtsstoff der Grossen profitiert, die Grossen hätten durch das



Gründerpaar Josef und Carolina Prinz (1. Generation)



Carolina und Johannes Hangl-Prinz (2. Generation)



Vater Hangl (März 2012)

Mithören und Wiederholen des Elementarstoffes ihre Lücken schliessen können. Zuhause habe man das Futter eingebracht, die Äcker mit Roggen, Weizen, Gerste, Hafer und Kartoffeln bestellt und die Tiere versorgt.

Das Tischgebet war das unerschütterliche Ritual im Familienalltag. Es stärkte die Gemeinschaft. Je grösser die Kinder wurden, desto mehr ergaben sich Gespräche über Versammlungen, Geschehnisse und Vermutungen. Urlauber kamen von den Fronten ins Dorf zurück. Hinter vorgehaltener Hand verbreiteten sich Schreckensnachrichten, auch dass der Krieg verloren sei. Bei Kriegsende 1945 war Johannes 14 Jahre alt und blieb davon verschont, als Jungsoldat in den Krieg ziehen zu müssen. Er war nun reif genug, um zu verstehen, dass so vieles, was wir mit Menschlichkeit benennen, gänzlich zusammengebrochen war. Johannes schaute jedoch vorwärts und liess sich von einem Bauern und Viehhändler als Knecht nach Prutz dinge. Dort kam er in eine lebenswürdige Familie hinein, wo er gerne fremdes Brot ass.



Hoteliersfamilie mit Grosi, 1970er Jahre.

Statt nach Amerika ins Nachbardorf über der Grenze

Junge lebendige Amerikaner waren überall in den Dörfern als Besatzer gegenwärtig. Sie wurden von den Jugendlichen vergöttert, hatten alles, verschenkten Schokolade, Zigaretten, Kaugummi und Nahrungsmittel, die man nicht kannte. Es entstanden Freundschaften zwischen den einheimi-

schen Mädchen und den Soldaten. Die Jugend schwärmte für das gelobte Land Amerika. Mit seinem Kameraden Ferdinand begann Johannes die Auswanderung zu planen. Das Geld wollten sie sich mit Arbeit in der Schweiz zusammen-

Chronologie

- 1923 Umwandlung des Bauernhauses in «Gasthaus Stammerspitze»
 - 1933 Bau «Sporthotel Post Stammerspitze», ständige Erweiterungen
 - 2006 Neue Führung des «Sport- und Wellness Hotel Post»
-



**Daniela Hangl-Kogler und Sebastian Lumpi-Hangl
(3. Generation)**



Sport- und Wellness-Hotel Post im Winter. (Foto aus aktuellem Prospekt)

sparen. Johannes fand ab 1949 saisonale Anstellungen in Scuol und Ftan. Die Wintermonate verbrachte er als Holzarbeiter in seinem Heimatdorf. Als er eines Sonntags nach der Messe mit Freunden im Hotel Post in Pfunds sass und von einem Bekannten durch ein Zeichen in die Hinterstube gebeten wurde, hatte er keine Ahnung, dass er am Wendepunkt seines Lebensweges stand. Ein Josef Prinz wollte ihn unbedingt als Knecht zu sich ins Samnaunertal locken. Johannes Hangl hatte bereits einen guten Ruf in der Region. Doch in dieses Tal hinein zu gehen, war absolut ausserhalb seiner Pläne und Wünsche. Doch nach inständigem

Bitten liess er sich für eine Sommerstelle anwerben und trat 1953 in den Dienst bei der Bauernfamilie Prinz.

Mit Herz und Seele im Samnaun

Carolina war die zweitjüngste von den vier Töchtern seines Arbeitgebers Josef Prinz, dessen Frau Alberta das Sporthotel Post führte. Carolina half überall tüchtig mit, sei dies in der Land- oder in der Gastwirtschaft. Sie war eine ausgezeichnete Skifahrerin und Skilehrerin, zudem ein begehrtes junges Mädchen. Carolina täglich zu be-



Carolina und Johannes Hangl mit fünf von sieben Kindern.

gegen, versetzte den Knecht in eine eigentümliche Spannung. Die Auswanderungsgedanken verflüchtigten sich wie Nebel. Im hochgelegenen Bergtal, in der Nähe der sportlichen, kecken jungen Frau, wollte er trotz gelegentlicher Streitigkeiten bleiben. Fast wie in der Bibel, da Jakob jahrelang bei Vater Laban um Rahel werben musste, erging es auch Johannes Hangl. Nach dem Tod von Vater Prinz kam es zu einer Krise im Betrieb und in der Liebe. Johannes kündigte die Stelle und ging nach Hause. Nach rund vierzehn Tagen wurde er von Carolina telefonisch eindringlich gebeten, sofort zurückzukommen. Er packte seine Sachen und zog für immer nach Samnaun. 1959 heirateten Johannes und Carolina und übernahmen gemeinsam die Führung des Hotels. Damit nahm im Samnaun die Bekanntheit des Namens Hangl ihren Anfang.

Stufenleiter einer Hotelgeschichte

Nochmals zur Vorgeschichte: Der Landwirt Josef Prinz, derjenige, welcher Johannes Hangl als Knecht nach Samnaun herein geholt hatte, und seine Frau Alberta wandelten 1923 das Bauernhaus in eines der ersten Gasthäuser im Tal um. Das kleine «Gasthaus Stammerspitze» wurde dann im Laufe der Zeit erweitert. 1933 baute die Familie Prinz ein Hotel mit fließendem Warm-

und Kaltwasser sowie Zentralheizung. Vollpension stand nun im Angebot. Die Poststelle wurde integriert und der Name «Sporthotel Post» war gegeben. Alberta Prinz stammte aus dem österreichischen Paznaunertal hinter der nördlichen Gebirgskette. Mit intuitivem Geschäftssinn betrieb sie mit Carolina das Gastgewerbe, nachdem die anderen Töchter durch Heirat das Tal verlassen hatten. Johannes Hangl arbeitete vorwiegend in der Landwirtschaft, doch wie seine Brotgeber war er überall einsetzbar, aber eben als Knecht.

Zur Zeit der bereits erwähnten überraschenden Hochzeit von Johannes und Carolina begann die unaufhaltsame Entwicklung im Tourismusgeschäft, in welchem das junge Paar eine bemerkenswerte Rolle spielte. In den sechziger Jahren kamen nacheinander sieben gesunde Kinder zur Welt, ein Mädchen und sechs Buben. Grossmutter Alberta oder «Grosle» führte einen kleinen Gemischtwarenladen und war für die Kinder stets in erreichbarer Nähe. Johannes Hangl konnte sich in Samnaun einbürgern lassen. In den 1970er Jahren wurde das Skifahren zur leidenschaftlich betriebenen Freizeitbeschäftigung der Hangl-Kinder. Im Engadin entstand eine Renngruppe. Vater Johannes organisierte für die Jugendlichen unzählige Fahrten in andere Skigebiete. Mutter Carolina war als einstige Skilehrerin stolz auf ihre Kinder. Einer der Söhne brachte es 1989 sogar zum Ski-Weltmeister im Super-G in Vail USA.

Betriebsstrukturen für die Zukunft

Das Elternpaar Hangl machte sich frühzeitig Gedanken darüber, wie die Hotelführung in die nächste Generation hinübergeleitet werden könnte. Tochter und Söhne begannen sich für das Geschäft zu interessieren und eröffneten neue Geschäftszweige. Die Eltern und der älteste Sohn Andreas gründeten in weiser Voraussicht 1984 die Familien Aktiengesellschaft Hangl, wobei die Hauptverantwortung und Unterstützung der Jungen noch während Jahren Carolina und Johannes oblagen. Carolina war als Familienfrau und Gastgeberin eine starke Persönlichkeit. Das Hotelierspaar hat gerne gearbeitet und gerne gefestigt.



Sporthotel Post Stammerspitze 1957. (Foto in Pb.)



Sport- und Wellness-Hotel Post im Sommer. (Foto aus aktuellem Prospekt)

Carolina, geboren 1927, starb nach einem reich erfüllten Leben plötzlich und für alle unerwartet an ihrem 41. Hochzeitstag, am 10. September 2000.

Daniela Hangl-Kogler

Seit 2006 führt Daniela Hangl das Sport- und Wellness-Hotel Post zusammen mit Sebastian Lumpi. Sie ist 1970 geboren und fühlt sich verbunden mit ihrem Elternhaus in Linz. Ihre gastronomische Ausbildung zielte stets auf Eigenständigkeit. Eines Tages sah sie in der Tageszeitung ein Inserat vom Hotel Post in Samnaun, auf das

hin sie sich meldete. Sie trat die interessante Stelle an, wo es ihr nicht zuletzt wegen der Familiengemeinschaft Hangl gefiel. In dieser blieb sie schliesslich hängen und heiratete den zweitjüngsten Sohn Josef, den Jäger und Naturmenschen, der hauptberuflich in der Geschäftsführung der Familien AG tätig ist.

«Ich habe den besten Mann und mit ihm zusammen drei muntere Buben, Luca 1998, Nicolas 2004 und Jonas 2007. Wir haben eine Wohnung ausserhalb des Hotels, wo mich eine Kinderfrau unterstützt. Als Hotelière habe ich einen der schönsten Berufe. Meine Schwiegermutter Carolina hat mir diesen vorgelebt.

Wir möchten den Betrieb in ihrem Sinne weiterführen. Es sollte alles überschaubar bleiben. Wir haben seit eh und je viele Stammgäste, Familien und Ehepaare aus der Schweiz wie aus benachbarten Ländern. Wir möchten eine jüngere Generation heranziehen, beherbergen und deren Bedürfnissen gerecht werden. Dass wir langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben, ist für mich das Zeichen einer guten Atmosphäre. Ich spüre, dass meine Schwiegermutter noch immer den ersten Platz in manchen Gästeherzen einnimmt. Doch mehr und mehr werde ich als «Daniela» wahrgenommen, als Frau mit einer persönlichen Ausstrahlung.»

Sebastian Lumpi-Hangl

Die Eltern Lumpi führten in Salzburg ein Hotel, der Sohn Sebastian wuchs hauptsächlich bei seinen Grosseltern in Ried im österreichischen Innviertel auf. Er ist 1967 geboren. Nach Samnaun zur Firma Hangl kam er via St. Moritz als Sportartikelverkäufer. Die Anstellung war kombiniert mit seinen Berufen als Hotelkaufmann, Ski- und Diplomsportlehrer.: Für seine Hotelgäste organisiert der Hotelier Wanderungen und Skitage. Bei Tagesausflügen erlebt er fröhliche Kameradschaft mit seiner Kundschaft. Die Ehefrau Gabriela Hangl Lumpi führt ihre eigene Abteilung Parfüm & Kosmetik. Da sie am Ort aufgewachsen ist, pflegt sie den Kontakt mit der Talbevölkerung. Sie ist unter anderem Mitglied der Laientheatergruppe Samnaun. Der einzige Sohn Yannic, geboren im Jahr 2000, geht jetzt in die fünfte Klasse. Sein Vater geniesst mit ihm bereits verschiedene Sportarten.

«Hier fühle ich mich zuhause, am Wasser, das in den Inn, später durch meine Heimat nach Passau und dort in die Donau fliesst. Ich bin bei meinem beruflichen Auftrag von den Schwiegereltern geprägt. Auch bei anderer Sichtweise in manchen Dingen habe ich Respekt vor deren Arbeit.»

Die Familie Hangl in Samnaun lebt und arbeitet nun in dritter Generation in ihrem Hotel – mit ihr erfolgte auch bei den Gästen ein Generationenwechsel. Das Hotel muss sich dem Wandel in der Gesellschaft anpassen. Werbung und attraktive Angebote sind heute unerlässlich. Wellness und Nachtleben in der Hangl Bar und in

der Schmuggleralm ziehen neue und jüngere Gäste an. Die schneereiche Saison 2011/12 sorgte wegen gesperrter Zufahrtsstrassen durch Lawenniedergänge für einen Mehraufwand der verantwortlichen Hoteldirektion.

Johannes Hangl – Herr und Knecht

Alle sieben Kinder von Vater Johannes sind im Samnaun erwerbstätig. Sechzehn Enkelkinder wachsen heran. Der erfahrene «Allrounder» und Seniorchef hilft aus, wenn er gerufen wird, er ist im Wechsel Herr und Knecht. Das Mittagessen nimmt er regelmässig mit seiner Partnerin Regina Prinz im Hotel ein. Ausserdem trifft man Regina und Johannes wöchentlich am Unterhaltungs- und Tanzabend im Hotel Post.

Familien AG Hangl

Es werden folgende Betriebszweige mit spezialisierten Leuten geführt:

- Ferientourismus, Hotellerie, Gastrobereich, Nachtleben
- Handel mit Treibstoff Benzin, Tabak, Spirituosen, Parfüm-Kosmetik, Zollfrei-Artikel
- Sport- und Modeartikel
- Uhren und Schmuck
- Ski- und Snowboardschule

In den genannten Bereichen sind Familienglieder mit Herzblut vorne dabei. Dank der Familien AG sind Grundlagen zu ausgleichenden Querfinanzierungen geschaffen. Andreas Hangl, der Älteste der Geschwister, ist Geschäftsführer und Präsident der Hangl AG.

«Auf unsere Eltern konnten wir uns immer verlassen. Eine gemeinsame Entwicklung geht leichter und führt schneller zum Erfolg. Wir pflegen unsere Marke.»

Adresse:
Fam. Hangl
CH-7563 Samnaun
Tel. 081 861 92 00; info@hangl.ch

Weiter im Netz:
www.hangl.ch
